

Firmennachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 12: **Think Big**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Swissbau 99

Sonderschauen und Rahmenprogramm

Vom 2. bis 6. Februar 1999 werden die Tore der Messe Basel wieder für das bauinteressierte Publikum geöffnet sein: Die Schweizer Bau- messe Swissbau 99 informiert umfassend über Ausbau und Haustechnik. Vielfältige Sonderschauen und hochkarätige Architekturvorträge werden den Besuchern zudem einen vertieften Einblick in aktuelle Trends ermöglichen.

Unter der Bezeichnung «Eye-catcher» wird auf dem Messeplatz ein mehrstöckiges Gebäude aufgebaut, das nicht nur optisch aussergewöhnlich ist. Es wird aus glasfaserverstärktem Kunststoff konstruiert und ist zumindest in der Schweiz der erste Hochbau aus diesem neuartigen Werkstoff. «Eye-catcher» verfügt über eine hochwärmedämmte Fassade, eine optimierte Sonnenenergienutzung sowie ein intelligentes Leitsystem: Dieses stimmt Heizung, Lüftung, Tages- und Kunstlicht optimal aufeinander ab, organisiert den Personenfluss und bietet die Infrastruktur für die professionelle und private Kommunikation mit der Aussenwelt.

Das integrale Konzept ermöglicht eine vielfältige Nutzung mit variablen, flexiblen Räumen für Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Entspannung. Struktur und Hülle vereinen verschiedene Komponenten ab Stange zu einem Ganzen. Um den hohen Ansprüchen von Architektur und Energieeffizienz zu genügen, werden vorgefertigte modulare Bauteile sowie teilweise völlig neuartige Werkstoffe eingesetzt.

Auch der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend in Richtung natürlicher Baumaterialien leistet einen wesentlichen Beitrag zu umweltfreundlicheren Bauten mit hoher Nutz- bzw. Wohnqualität.

Unter dem Titel «holz – experimenta – bois» wird die Lignum, die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, diesen nachwachsenden Rohstoff von verschiedenster Seite präsentieren: Holz anfassen, riechen, fühlen und hören – solch sinnliche Erfahrungen sollen ebenso zu einem besseren Verständnis des Werkstoffs beitragen wie individuelle Beratungen durch versierte Holzbau-Fachleute.

Am repräsentativen Gemeinschaftsstand der Pro Naturstein steht 1999 die Bearbeitung des Natursteins im Zentrum. Die Besucherinnen und Besucher können vor Ort sowohl handwerkliche als auch mo-

dernste maschinelle Bearbeitungsmethoden kennen lernen. Dabei erleben sie, wie aus dem rohen Stein ästhetisch anspruchsvolle Baumaterialien für unterschiedlichste Anwendungsbereiche entstehen.

Bereits zum vierten Mal wird Professor Hans Kollhoff von der ETH Zürich Studentenarbeiten an der Swissbau präsentieren. Vorgestellt werden Studien zur Anwendung von Keramik und Holz bei einem innerstädtischen Geschäftshaus: Dabei wird aufgezeigt, wie die plastischen Eigenschaften des traditionellen Rohmaterials Ton durch eine konstruktiv-ästhetische Formgebung in der Keramikfassade zum Vorschein kommen. Ein zweiter Teil der Ausstellung befasst sich mit der Anwendung von Holz beim Interieur einer Anwaltskanzlei im gleichen Gebäude.

Schlichte Formen, imposante Wolkenkratzer, fantasievolle Zauberkhöhlen – mit Beton lässt sich alles formen und gestalten. Diese Vielseitigkeit kam erneut beim «Architekturpreis Beton 1997» zum Ausdruck. Die cemsuisse (Verband der Schweizerischen Zementindustrie) wird im Foyer des Kongresszentrums die Arbeiten aller sechs Preisträger vorstellen: MitarbeiterInnen und StudentenInnen des ETH-Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) haben dazu eine ausdrucksstarke Spezialausstellung mit Fotos des Fotografen Gaston Wicky gestaltet. Sie zeigen die prämierten Bauten in ihrer ganzen Kraft und Faszination.

Auch das attraktive Rahmenprogramm lohnt eine Reise nach Basel. Die renommierten «Basler Architektur Vorträge» werden 1999 erstmals vollständig parallel zur Swissbau durchgeführt. Bereits haben erste Referenten ihre Zusage gegeben: Am Dienstag, 2. Februar, wird Peter Zumthor den Schweizer Pavillon an der Expo 2000 vorstellen und mit dem Hiag-Holzpreis 99 geehrt werden. Am Samstag, 6. Februar, wird Theo Hotz den Weg des Projekts Neubau Messe Basel von der Idee bis zum Bau erläutern. Weitere Vorträge, unter anderen von Nicholas Grimshaw, London, Richard Meier, New York, und Philippe Starck, Paris, finden vom Mittwoch bis Freitag im Kongresszentrum der Messe Basel statt. Für Architekten organisiert die Swissbau in Zusammenarbeit mit dem Architekturmuseum spezielle Führungen durch neue Bauten in Basel.

Erneut bildet auch die professionelle Nutzung der Informationstechnologie einen Messeschwerpunkt. Mit dem Sektor «Planung und

Kommunikation» (Patronat CRB) bietet die Swissbau schon traditionell die grösste branchenspezifische Plattform für EDV-Lösungen und moderne Kommunikationsmittel in der Baubranche an.

In ihrem Pavillon wird die Schweizer Baudokumentation zudem eine Weltpremiere präsentieren: die BaudocDatenbank auf dem

Firmennachrichten

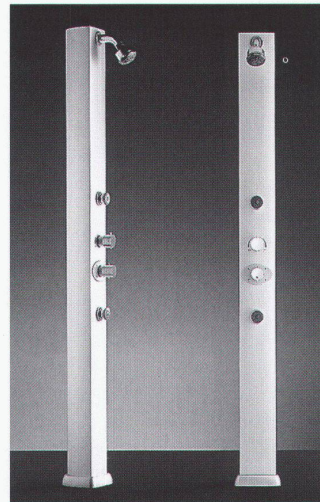
Designpreis für Pharo Duschsäule

Der Programmmarkenbereich Pharo des Schwarzwälder Badausstatters Hansgrohe hat mit komplett vormontierten Duschköpfen dem Sanitärmarkt neue Impulse gegeben. Als Anfang des Jahres das neue Produkt Pharo Duschsäule die Familie Duschannele und Duschtempel ergänzte, fand es grosses Interesse, vor allem im Objektbereich (Hotels) und bei öffentlichen Bädern.

Mit der Auszeichnung «Internationaler Designpreis Baden-Württemberg 1998» durch das Design Center Stuttgart würdigte die internationale Jury die Arbeit von Pharo und Phoenix Product Design für diese Weltneuheit in asketischem Design.

Die 2,2 m hohe Säule aus eloxiertem Aluminium ist mit Kopfbrause und zwei Seitenbrausen ausgestattet; alle drei Brausen werden durch die bewährten Reinigungsfunktionen Quiclean und Rubit kalkfrei gehalten. Ein MTC-Thermostat regelt die gewünschte Wassertemperatur.

Die Pharo Duschsäule wird mit einem einfachen Montageflansch auf dem Boden befestigt, die Anschlüsse sind nach der Installation unsichtbar. Sie ist so aufzustellen,



Internet. Das weltweit einmalige Zugriffssystem mit einfachen Such- und Navigationshilfen verschafft einen schnellen und effizienten Zugriff auf die grösste Datenbank des schweizerischen Bauwesens mit über 31 000 Produkten und Dienstleistungen sowie 30 000 Marken und 12 000 Firmen.

dass sie keine Duschtrennung braucht. Ihre Oberfläche ist hart, beständig und reinigungsfreundlich und in den Farben Satinox, Satinchrom sowie eloxiert erhältlich. Hansgrohe AG, D-77757 Schiltach

Form, Funktion und Material

Die Anforderungen an eine Qualitätsbadewanne sind vielfältig. Widerstandsfähig sollte sie sein, leicht zu reinigen, zweckmässig und über Jahre hinweg ansehnlich. Überall, wo bei Badewannen Qualität, Design und Lebensdauer gefragt sind, kommen Kaldewei-Produkte zum Einsatz. Sie erfüllen die hohen Anforderungen und haben über die letzten Jahre hinweg Kaldewei zu Europas Nr. 1 in Badewannen werden lassen.

Das Design der Kaldewei-Badewannen überzeugt, ihre Funktionalität zeigt sich beim Einbauen wie auch im Gebrauch. Das verwendete Material fühlt sich angenehm an, wird vom Wasser schnell erwärmt, ist hautfreundlich, hygienisch und pflegeleicht.

Geformt werden die Kaldewei-Wannen aus Stahl, nahtlos und aus einem Stück. Dazu werden rund drei Millimeter starke Stahlplatten in Tiefziehpressen von bis zu 1250 Tonnen Ziehkraft über verschiedene Grundformen gezogen. Diese hochentwickelte Technologie ermöglicht die vielfältigsten Formen – ergonomisch und zugleich optisch überzeugend.

Auch die andere Komponente des Werkstoffs Stahl-Email produziert Kaldewei aus Qualitätsgründen selbst: das Email, ein Material aus glasbildenden natürlichen Rohstoffen. Im Nassemaillierverfahren erhalten die Wannenrohlinge rechner- und robotergestützt ihren Email-Schlickerauftrag. Und dies gleich doppelt: Das Grundemail stellt zwischen Stahl und Deckemail eine mechanisch unlösbare Verbindung her. Das Deckemail ermöglicht eine einmalige Farbvielfalt und macht die Wannen mechanisch und chemisch widerstandsfähig. Zum Schluss wird

die Emailschrift in den werkseitigen grössten Emailieröfen der Welt so fest eingebrannt, dass die Oberfläche viele Jahre lang beständig bleibt.

Stahl und Email verbinden sich zu einer langlebigen Werkstoffkombination von höchster Qualität: Stahl-Email mit 3,5 Millimeter Gesamtdicke ist hart, verschleissfest, hitze- und farbbeständig. Weder kosmetische noch medizinische Badezusätze, Parfums, brennende oder harte Gegenstände können diesem Materialmix etwas anhaben.

Damit erhält der Kunde ein Produkt, das fertigungstechnisch und mit Blick auf den Gebrauchsnutzen sowie das Design absolut auf der Höhe der Zeit ist. Kein Wunder, dass Kaldewei volle dreissig Jahre Garantie auf seine Bade- und Duschwannen gibt.

Franz Kaldewei GmbH & Co,
4612 Wangen bei Olten

Wohntreppen-Design – Signale für Lebensart und Wohnstil

Zu den massgebenden Anforderungen moderner Treppenanlagen zählt sicher in erster Linie das Design. Jede Treppe muss sich nicht nur der vorgegebenen Architektur anpassen, sondern sollte auch mit der individuellen Einrichtung harmonisieren.

Das Grundmaterial ist immer Vollholz, doch Variantenreichtum entsteht durch die Kombination mit anderen Materialien. Um Interessenten die Auswahl zu erleichtern, wurden die Serien in drei Stilrichtungen «Harmonie», «Trend» und «Design» eingeteilt, Modellserien, die in ihrer Funktion und Ästhetik optimal aufeinander abgestimmt sind.

Bei der Serie «Harmonie» besticht die perfekte Verarbeitung; zum Landhausstil passende, gedrechselte Holzstäbe, harmonische Pfostenanschlüsse und gediegene Wandwangen sind die besonderen Merkmale dieser Reihe. Technisch klare Formen und ein sachlicher Stil prägen die Serie «Trend»: funktional, mit warmen Strukturen und insgesamt sehr materialbetont. Besonders variantenreich zeigt sich die Modellreihe «Design», sowohl in Form und Farbe als auch im Material; Holz, Stahl, Glas – kühne Kombinationen verbunden mit avantgardistischem Design.

Die Vollholztreppe sind besonders bequem und leise zu begehen. Erreicht wird dies durch spezielle Stufenabhängungen beziehungsweise Gummilager, die trittschallmindernd und gelenkschonend wir-

ken. Gut und sicher zu begehen sind Treppen übrigens auch immer dann, wenn der Stufenabstand 17,5 bis 18,5 cm und die Trittbreite 25–27 cm beträgt. Der Fachmann spricht dann von einem «bequemen Steigungsverhältnis».

Keller Treppenbau AG,
3322 Schönbühl, 8953 Dietikon,
5600 Lenzburg

Quarto – Licht für die Zukunft

QUARTO ist bereits die zweite Leuchte des bekannten Lichtdesigners Erwin Egli für den Hersteller RIBAG Licht AG. Nach dem ersten Erfolg mit dem Leuchtenprogramm TRAPEZ vor drei Jahren war es für ihn eine besondere Herausforderung, eine ebenso anspruchsvolle Leuchte – sowohl in ästhetischer wie auch in technischer Hinsicht – auf der Basis der lichtstarken Energiesparlampe TC-TEL zu gestalten.

Die Steh- und Pendelleuchte QUARTO basiert auf dem bewährten Indirekt-/Direktlicht-Konzept. Das Leuchtenprogramm verbindet alle Anforderungen hinsichtlich Ästhetik, Anwendung, Lichtleistung und Wirtschaftlichkeit.

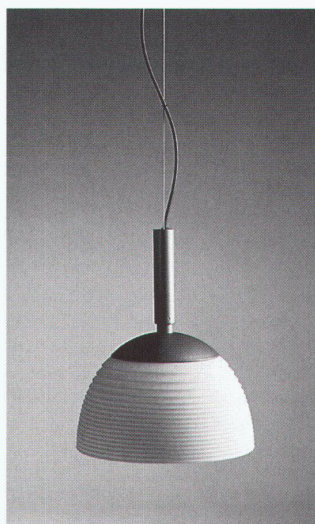
Herausragendes Merkmal von QUARTO ist das mit grösster Sorgfalt und von Hand gefertigte Glas. Eine hauchdünne Schicht Opalglas wird zwischen zwei Schichten Kristallglas eingeschmolzen und anschliessend mattiert. Das Resultat ist eine hochtransparente, aber undurchsichtige Glasoberfläche, die das Licht äusserst gleichmässig verteilt.

Ob als Steh- oder Pendelleuchte, ist QUARTO ein idealer Lichtspender für Arbeitsplätze, in Praxen, Verkaufs- und Konferenzräumen oder über dem Esstisch zu Hause. Je nach Einsatz stehen verschiedene Modelle zur Verfügung.

Die Stehleuchte QUARTO ist wahlweise mit einer 2-Stufen-Schaltung 2-0-4, stufenlosem Dimmer oder Tageslichtsensor versehen und für jeweils 4 Sparlampen TC-TEL konzipiert. Das Leuchtenglas ist aus einem dreischichtigen Opalglas mattiert.

Das Standrohr ist aus Stahl in ABS-Chrom oder in Eisenglimmer grau gehalten. Der Leuchtenfuss wird aus Alu-Druckguss hergestellt und ist in der Ausführung Eisenglimmer dunkelgrau erhältlich. Die Leuchte hat zwei integrierte EVGs 230 V/50 Hz und ist mit einem schwarzen Rundkabel 3x0,75 mm von 4 m Länge versehen.

Zur Vermeidung von hohen Leuchtdichten, vor allem an Computerarbeitsplätzen, kann die Steh-



leuchte mit einem speziellen weissen Innenreflektor für geringeren Direktlichtanteil ergänzt werden.

Die Pendelleuchte QUARTO ist mit einem integrierten EVG 230 V/50 Hz für Sparlampe TC-TEL oder für Hochvolt-Halogenlampen 150 Watt konzipiert. Das Leuchtenglas ist von derselben Beschaffenheit wie bei der Stehleuchte und sorgt für ein angenehmes, weiches Streulicht. Das Leuchtgehäuse und der Baldachin sind aus Stahl ABS Eisenglimmer grau. Die Stahlseilaufhängung ist vernickelt, hat einen Durchmesser von 1,5 mm und eine Länge von 4 m. Das Rundkabel 0,75 mm² ist metallisiergrau und von 4 m Länge.

Beide Lampentypen können mit unterschiedlichen Leuchtmitteln bestückt werden, die je nach Bedürfnis weisseres oder wärmeres Licht erzeugen.

Die Stehleuchte ist ab Fr. 1090.–, die Pendelleuchte ab Fr. 485.– im gehobenen Designfachhandel der Märkte Schweiz, Deutschland, Österreich, Niederlande, Dänemark und Frankreich erhältlich.

RIBAG Licht AG, 5037 Muhen

Kreativer Holzbau dank modernster Technologie

Die Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen im Bauwesen erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die Bisang AG hat deshalb nach Mitteln und Wegen gesucht, um der neuen Bedürfnislage gerecht zu werden, und eine bedeutende Investition getätigt. Der computergesteuerte CNC-Holzbearbeitungsroboter «Lignamatic», der in der Schweiz erst an vier Orten eingesetzt wird, ist ein Alleskönner mit vielen Möglichkeiten und grossen Vorteilen.

Bereits bei der AVOR ist die speditiv, rationelle Arbeit im positiven Sinne spürbar. Das CAD-Computerprogramm, mit dem hier gearbeitet wird, lässt sich direkt in die numerische Steuerung der CNC-Holzbearbeitungsanlage einspeisen. Dazu gehören Details wie die zwei- und dreidimensionalen Objektpläne, das Abbundprogramm, die Stücklisten usw. Es ist auch möglich, die externen Daten und CAD-Pläne der Auftraggeber via Internet direkt an die Bisang AG zu übermitteln.

Die neue Anlage der Bisang AG ist in der Lage, komplizierte Dachstühle (mit schwierigen Spezialkonstruktionen wie z.B. die Schwalbenschwanzverbindung) in kürzester Zeit mit höchster Präzision abzubauen. Der Erfolg des «elektronischen Zimmermanns» mit seinen fünf Bearbeitungsachsen liegt aber auch in seiner Vielseitigkeit. Neben der Führungsbahn und den Spannwagen stellt der computergesteuerte Roboter das Herzstück der Anlage dar. Das Bearbeitungsaggregat (Drehzahlbereich: stufenlos von 0 bis 12000 U/min.) befindet sich an einem Arm, der sowohl vertikal als auch horizontal gefahren werden und dem Werkstück gegenüber jede beliebige Position einnehmen kann. Ein 15-plätziges Werkzeug-Magazin erlaubt jede erdenkliche Art der Holzbearbeitung, die in einem modernen Holzbau-Unternehmen vorkommt. Bis zu drei Kubikmeter fertig abgehandeltes Bauholz (ohne manuelle Nachbearbeitung!) lassen sich pro Stunde produzieren. Die Anlage kann sägen, fräsen, hobeln, kehlen, fälzen, bohren und nutzen auf sämtlichen Werkstückseiten. Einzeln, paarweise oder in beliebigen Paketen werden z.B. zwölf Sparren ohne Umspannen in einem Arbeitsgang montagefertig bearbeitet.

Durch diese neuzeitliche Technologie ist die Bisang AG in der Lage, auf alle Kundenwünsche rasch, qualitativ einwandfrei und erstaunlich preiswert zu reagieren. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass neuerdings vermehrt auch Lohn-Aufträge von Zimmereien und Holzbau-Unternehmen ausgeführt werden. Das Umgehen von eigenen Kapazitätsengpässen dieser Auftraggeber, das Ermöglichen von Grossaufträgen, das Verhindern eigener Fixkosten, ferner die technischen Möglichkeiten und die gute Qualität sowie die kurzfristige Ausführung und die individuellen Liefertermine sind weitere Gründe für die gute Auslastung des «elektronischen Zimmermanns» in Küsnacht.

Bisang AG, 6403 Küsnacht a. Rigi